

TEXT: MARION LAGODA

GRÜNE WORK-LIFE-BALANCE

SCHÖNER ARBEITEN

Die Raiffeisenstraße im österreichischen Graz ist ein Verkehrsweg von begrenztem Charme. Der Ostbahnhof liegt um die Ecke, dazu mehrere Gewerbebetriebe und das Messegelände der Stadt, samt seinem großräumigen Parkplatz. Direkt gegenüber dem Autohof liegt das Haus der Ingenieure, ein dreigeschossiger Bürobau bestehend aus viel Glas, viel Beton und einer hellen, luziden Fassadenverkleidung. Der Komplex ist von funktionaler Sachlichkeit geprägt und eher unspektakulär, und auch der Eingangsbereich gestaltet sich unauffällig. Umso überraschter ist der Besucher, hat er erst einmal die Schwelle überschritten. Ein Blick ins Grüne offenbart sich da, zieht das Auge der Länge nach durch die Empfangshalle hindurch wieder nach draußen, hin zu einem gegenüberliegenden, gläsernen Portal, das sich zu einem Garten öffnet.

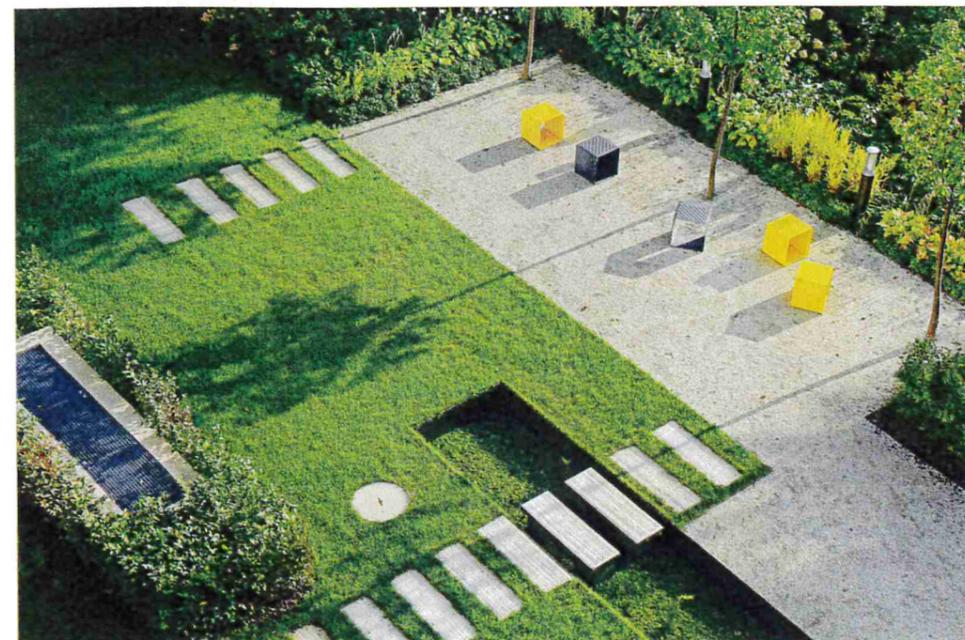
EIN BÜRO IM GRÜNEN

Der Garten, das wird rasch klar, bezieht seine grüne Anmutung nicht zuletzt von den sich anschließenden Nachbargärten, die zum Teil mit altem Baumbestand aufwarten. Die Anlage selbst ist hingegen stark geprägt von der modernen Architektur des Gebäudes. „Das Konzept dahinter war, ein Büro im Grünen entstehen zu lassen mit einer Unterteilung in mehrere Räume, mit Rasenflächen, Holzdeck, Wasserbecken, Kiesplätzen und einer pflegeleichten Staudenbepflanzung“, erklärt Gertraud Monsberger. Die Landschaftsarchitektin hat den Garten entworfen und damit gleichzeitig eine Referenz für ihr eigenes Unternehmen geschaffen. Sie selbst arbeitet in einem der vier Büros im Haus der Ingenieure. „Wir wollen unseren Kunden natürlich

vor Augen führen, was wir hier Schönes machen“, erklärt sie. „Vor allem aber wollten wir exemplarisch zeigen, wie man den Arbeitsbereich erfolgreich nach draußen verlagern kann und wie positiv sich das auf die Beschäftigten auswirkt“, fährt sie fort. Dass es sich in einem angenehmen Ambiente besser und wohl auch produktiver arbeiten lässt als in einer ausschließlich auf Effizienz ausgerichteten Umgebung, ist inzwischen weitreichend bekannt. Betriebsgärten eigens für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, ist daher im wahrsten Sinne des Wortes eine gute Anlage. „Die Leute, die hier arbeiten, wissen den Garten zu schätzen“, sagt Gertraud Monsberger.

Hier halten sich die Beschäftigten gern auf, treffen sich zu Meetings, verbringen hier die Mittagspause und nutzen den Ort für Veranstaltungen und Firmenfeste. Verschiedene, hauptsächlich durch Niveauunterschiede und verschiedene Bodenbeläge definierte Bereiche bieten dafür entsprechende Möglichkeiten. Ein großzügiges Holzdeck unmittelbar vor den Büros ist Treffpunkt und Kommunikationsplatz, die flexiblen Sitzwürfel unter den Kirschbäumen am Wasserbecken werden in den Pausen zum Entspannen und Plaudern genutzt, und wer eine Auszeit benötigt, den beanspruchten Geist zur Ruhe kommen lassen will, verzieht sich auf die von einer Miscanthus-Pflanzung und einer Hainbuchenhecke abgeschirmte Holzbank an der nordwestlichen Grenze des Grundstücks. Alle Segmente sind streng rechteckig ausgelegt, so wie die ganz in Grau- und Weißtönen gestaltete und mit Stehtischen und Pflanzencontainern ausgestattete Dachterrasse. Sie steht den Angestellten zusätzlich zur Verfügung und wird gern für zwanglose Gespräche mit Geschäftspartnern genutzt, denn von hier genießt man einen fantastischen Blick auf den Schloßberg von Graz mit seinem Uhrturm, das Wahrzeichen der Stadt. ▶

Es lebe die Geometrie:
Der Garten am Haus der Ingenieure (HDI) in Graz ist auch eine klare Hommage an den rechten Winkel.



Mit den flexiblen Sitzmöbeln können sich die HDI-Angestellten in den Pausen ein Plätzchen ihrer Wahl im Garten suchen.



REDAKTION: JÜRGEN BECKER
LAYOUT: JUSTYNA SCHWERTNER

Eine *Miscanthus*-Pflanzung gewährt vom späten Frühjahr bis in den Herbst hinein Sichtschutz für den intimeren Sitzplatz des HDI-Gartens.



FOTOS: MIQUEL TRES | DESIGN: GERTRAUD MONSBERGER